

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

354 (23.12.1941)

pinen abhandeln, sie wurden im Gegenteil immer mehr verhärtet.

Unterdessen gelang es dem japanischen Unternehmungsgeist, immer festeren Fuß auf dem Inselreich zu fassen. Nach Aufhebung der Zollfreiheit begannen die japanischen Waren, den Markt auf den Philippinen zu überschwemen. Die große Textilindustrie in der Provinz Davao geriet ganz in japanische Hände. Aber nicht genug damit wurden auch engere Zukunftskräfte durch die japanisch-philippinische Freundschaftsgesellschaft gefördert und viele junge Philippinos, die früher ihre Ausbildung an den Universitäten der Vereinigten Staaten zu vervollkommen pflegten, begaben sich jetzt nach Japan.

Der Präsident der Philippinen, Manuel Quezon, ist unter der Aufsicht des nordamerikanischen Hohen Kommissars Dittor des Inselreichs. Er ist ein Halbblut-Zagale, der neben seiner einheimischen Muttersprache das Englische und das Spanische vollkommen beherrscht. Durch vor Ausbruch des Krieges hat er Washington besucht, um dort seine Vorstellungen wegen der angehenden Vertiefungsmöglichkeiten der Philippinen zu äußern, wobei er indirekt Klagen gegen den Hohen Kommissar vorbrachte. Quezon ist während seiner ganzen Laufbahn ein vorsichtiger Mann gewesen, der es immer mit der härteren Partei hielt und der sich auch mit den Nordamerikanern zu stellen verstand. Wie weit seine Politik dabei von christlichen Motiven beeinflusst war, läßt sich schwer bestimmen. Für ihn, ebenso wie für die Philippinen, hat jetzt eine Entscheidungsschlunde geschlagen. Es ist aber keine Entscheidung lokalen Charakters, sie erstreckt sich auf das gesamte Ostasiatische Problem mit allen seinen Weiterungen. Guam und die Wake-Inseln sind von den Japanern genommen, Saipan ist gefallen, und der Generalangriff auf Hongkong wurde erfolgreich durchgeführt. In Malaya sind die Japaner gelandet und bedrohen von der Landseite aus Singapur, Thailand und Französisch-Indochina. Seit der Seite der Japaner. Das Neue Mittel, das den Völkern Frieden und Wohlstand bringen soll, nähert sich der Verwirklichung.

Quezon fordert USA-Oberkommissar

Singapur, 22. Dez. Die schon gespannten Beziehungen des philippinischen Präsidenten Quezon zu dem nordamerikanischen Oberkommissar und dem USA-Militärattaché haben sich, seit den japanischen Landungen auf der Inselgruppe weiterhin verschlechtert. Man glaubt, daß Quezon mit dem Versuch, die von den nordamerikanischen Herrschern zu rechte und Vorbereitungen für eine zukünftige Zusammenarbeit mit den Japanern zu treffen. Daher hat er auch bereits die von Roosevelt für Verteidigungszwecke bestimmten Gelder für Landwirte und für Ausgaben der Gesundheitspflege zur Verfügung gestellt und die Auffstellung von Arbeiterkontingenzen für das Einbringen der Ernte und die Wiederherstellung der Kriegsschäden angeordnet.

Neutralität auf Englisch
Beziehungen britische Karte

Berlin, 22. Dez. In der englischen Zeitung „News Review“ vom 11. 9. 41 erschien eine Weltkarte, die die Aufschrift trug: „Weltkarte, die die politische Kontrolle der Territorien zeigt — August 1941.“

Die Karte offenbart eindeutig die englisch-amerikanischen Absichten auf eine Weltbeherrschung. Die süd- und mittelamerikanischen Staaten werden als Hauptalliierte, nicht kriegsführende Mächte bezeichnet. Irland, der gesamte Kolonialbesitz Belgiens und Hollands sowie die wertvollsten Teile des französischen Kolonialbesitzes gelten als Hauptkriegsführende Alliierte.

Die gegenstandslos dem britischen Denken das Selbstbestimmungsrecht kleinerer Staaten ist, zeigt die Tatsache, daß Thailand und Indochina, die heute an der Seite Japans stehen, bereits im August dieses Jahres ebenfalls als nicht kriegsführende Alliierte Englands bezeichnet wurden. Dem objektiven Betrachter muß es auffallen, daß auch die dänischen Besitzungen Island und Grönland als Alliierte Englands angeführt werden, obgleich sie eindeutig befunden, daß sie die Befehle ihres Gebietes durch amerikanische und englische Truppen als gegen ihre nationalen Interessen betrachten.

Die Befehle der portugiesischen Kolonie Timor hat gezeigt, daß England zu jeder Zeit bereit ist, die Neutralität der kleineren Staaten zu verletzen, wenn es sich davon einen Nutzen für seinen Krieg erhofft. Die Zeit, in der alle um die Aufrechterhaltung ihrer Neutralität bemühten Staaten erkennen werden, welche falsches Spiel England und die USA mit ihnen getrieben haben, ist nicht mehr fern, dafür sorgen die angeführten Mächte durch ihr brutales Vorgehen gegen die Interessen der kleineren Nationen.

Hundert Millionen Menschen auf der Flucht

Von den Sowjets nach Osten getrieben

rd. Helsinki, 22. Dez. 75 Millionen Menschen, wovon in den von den deutschen und finnischen Truppen besetzten Gebieten der Sowjetunion. Der größte Teil von ihnen ist von den Bolschewisten vor ihrem Rückzug nach Osten getrieben worden. Auch im eigentlichen Frontgebiet und in der Gasse der Sowjetarmee gibt es kaum mehr Zivilisten. Ein Flüchtlingsstrom von nahezu hundert Millionen Menschen hat sich in den vergangenen Monaten ostwärts gewälzt und ist jetzt bis hinter die Wolga und den Ural in die mittelasiatischen Steppen und nach Sibirien gelangt.

Das Elend dieser Menschenmassen ist unbeschreiblich. Selbst die von den Sowjets rekrutierten Stabtruppen und Ingenieure haufen unter elendesten Verhältnissen in schnell zusammengestellten Baracken, in Schuppen oder in den Erntefabriken selbst. Sie wissen aber wenigstens, daß sie während ihres Frontdienstes nicht vergewaltigt werden. Unendlich schwerer ist das Los aller übrigen Flüchtlinge, die zu Zehntausenden in sibirische Konzentrationslager in die unheimlich kalten Winter getrieben werden. In den meisten Fällen haben und kaum noch etwas zu essen bekommen, da die Bauern sich weigern, das Wenige, das sie noch besitzen, mit den Flüchtlingen zu teilen.

Wie werden die Winterfächer für die Front gesammelt?

Die gesamte Partei eingesezt — Englisches Zusammenwirken mit der Wehrmacht

Rd. Berlin, 23. Dez. Die Sammlung der Woll- und Winterfächer für die Front soll nach dem Willen des Führers unter Zuhilfenahme aller anderen Kräfte durchgeführt werden. Vom 27. Dezember ab werden die Sammler systematisch die Haushaltungen aufsuchen und um die Gegenstände für die Soldaten bitten. In umfassender Weise sind alle Vorbereitungen getroffen, daß die Übernahme der Sachen, die Sammlung und Weiterleitung schnellstens erfolgt. Die gesamte Partei mit allen Gliedern und angehörigen Verbänden steht bereit. Die Sammler werden wie Dr. Goebbels in seinem Aufruf ausführlich, als Sendboten der Front zur Arbeit kommen. In den Tagen nach Weihnachten wird jede freie Stunde der ehrenamtlichen Helfer dieser Aufgabe gewidmet sein.

Schulen als Abgabe- und Sammelstellen eingerichtet

In allen Ortsgruppen werden geeignete Abgabe- und Sammelstellen eingerichtet werden. In erster Linie werden die Schulen in der Ferienszeit dazu benutzbar sein. Hier wird das von den Haushaltungen abgelieferte Material aufbewahrt. Die Bitte, möglichst inkindergerechte und brauchbare Dinge abzuliefern, ist an die Bevölkerung ergegangen. In den einzelnen Sammelstellen werden Frauen- und M.D.M. die Gegenstände auf ihre Wertvollheit prüfen und, wenn es notwendig ist, beim Ausgeben und Scharfhalten helfen. Frauen- und M.D.M. sowie die Mitarbeiter bei den Abgabestellen, haben auf diesem Gebiet große Erfahrungen, so daß sie gerade bei dieser Sammlung einsetzt werden können. Auch die D.M. hat ihren Anteil bei der großen Aktion zu leisten, sie wird bei der Verladung und dem Transport zur Sammelstelle der Kreisleitung helfen und mit Handwagen, Leiterwagen und Karren die Gegenstände befördern; denn jeder weiß, daß auch die Transportmittel während des Krieges stark beansprucht sind.

Die Wehrmacht übernimmt das Sammelgut

Der Kreisleiter legt sich mit der zuständigen Wehrmachtsstelle in Verbindung und übergibt ihm laufend das in seinem Kreis gesammelte Material. Hier haben für die Sichtung des Sammelgutes Truppteile oder Dienststellen zur Verfügung, die Sachbearbeiter für Bekleidung mit ihrem Offizierspersonal, die Bekleidungsunteroffiziere, Handwerker und Mannschaften sortieren das täglich einlaufende Sammelgut nach Feldbrauchbarkeit und Feldbrauchbarkeit. Die Sachen werden nun gattungswise gebündelt und dem schnellsten Transportwege zugeleitet. Mannschaften und im Standort vorhandene Fahrzeuge bringen die Bündel zur Bahn. In den Tagen nach Weihnachten wird die Bevölkerung immer wieder die Transporte zur Bahn sehen. Hier wird neben den Transportmöglichkeiten der Wehrmacht auch das britische Transportvermögen herangezogen werden, die Feldbereitschaft des Heeres, der Marine und Luftwaffe helfen mit.

Was brauchbar ist, kommt sofort an die Front

Die Verladung des selbstbrauchbaren Gutes an die Front erfolgt waggonweise. Der schnelle Weg von der Sammelstelle der Ortsgruppe zur Verladung an die Front, die Weitergabe an die Wehrmacht und die Verladung ermöglicht, daß das, was morgens in den Sammelstellen eingehet, bereits am gleichen Abend — wenn es sofort seinem Verwendungszweck zugeführt werden kann — im Waggon als bevorzugt Sondertransport an die Front rollt. Deshalb ist es auch nicht richtig, wenn die eine oder andere Frau und Mutter, einem verständlichen Buntge, folgend,

die Sachen lieber selbst ihrem Mann oder Jungen schickt, denn sie müßte ja den langsamen Weg der Feldpost dazu benutzen, außerdem ist das Gewicht der Päckchen beschränkt. Die Grosaktion ist nach dem Willen des Führers eingeleitet worden, damit jeder Soldat so schnell wie möglich in den Besitz warmer Winterfächer kommt. In einer noch nie dagewesenen Geschlossenheit kommt die Zusammenarbeit zwischen Heimat und Front, Partei und Wehrmacht bei dieser Gelegenheit zum Ausdruck und zur Wirklichkeit. Es braucht niemand Sorge zu haben, daß die abgelieferten Gegenstände bis zum Schluß der Sammlung aufbewahrt werden — sobald ein Waggon gefüllt ist, wird er in Marsch geleitet. Die selbstbrauchbaren Gegenstände werden den Wehrmachtsstellen zur schnellen Inanspruchnahme zugeführt.

Was kann gegeben werden?

Für die Hausfrau bleibt noch die entscheidende Frage: Was kann alles gegeben werden? Bei einigen Angelegenheiten und guten Willen wird die Antwort oft erstaunlich vielfältig sein. Neben den schon genannten Dingen wie Pullover, Strickwaren, warme Strümpfe usw. sollte man auch an die vielfältig in irgendeiner Schublade noch vorhandenen Unterliegendes aus Großvaters Bestand denken. Auch aus warmen Morgenröden mit Steppfutter, die, wenn unmodern, beiseite gelegt wurden, läßt sich noch was machen. Strümpfe und Knäuelhandschuhe sind selbstverständlich willkommen. In den ländlichen Haushaltungen sind Fußsäcke und dicke Fußdecken vorhanden, und hierüber gibt es auch noch den einen oder anderen Schloßack. So

manches Stück aus Pelzwert liegt unbenutzt herum, nicht zu verkaufen seien auch Kabenfelle, die gegen Wind und Rheumatismus helfen. Aus dem Restzeitig befinden sich in vielen Haushaltungen noch Kopf- und Ohrenschützer, Antennennetze und Leibbänder, Fußwärmer und Schals aus feibarer Wolle, die nunmehr eine gute Verwendung finden können.

Aufgaben für die Feiertage

Vieles läßt sich sicherlich auch noch schnell für die Sammlung herrichten, und wo es angeht sollte die Hausfrau die Feiertage benutzen, um ihrerseits ihren Beitrag zum Weihnachtsgehalt für die Front zu leisten. Fußwärmer sind schnell geflickt. Auch Schals und sogar Strümpfe sind keine endlosen Arbeiten. Anleihen von Strümpfen, Einstricken von Kerzen, ja auch das Anknäueln und Knäueln von Unterleinen ist noch zu schaffen, wenn alle Hände helfen. Die Erinnerung an den Weltkrieg 1914/18 wird wieder lebendig, in dem die deutschen Frauen unermüdlich stricken und für die Soldaten nähen. Mit der Ablieferung der fertigen Bekleidung wird es schwieriger sein, sie werden am besten zerteilt und dann abgehängt und der Verarbeitung dann zugänglicher werden.

Die Vorbereitungen für die große Sammlung des deutschen Volkes sind getroffen. Millionen von Männern und Frauen, Jungen und Mädchen stehen bereit, um die Gabe der Heimat für die Soldaten der Ostfront in Empfang zu nehmen. Hier kann die Heimat beweisen, daß sie genau so schnell und sicher entscheidet und handelt, wie es der deutsche Soldat an allen Fronten tut.

320 Kilometer bis Singapur

Neuer englischer Rückzug auf Malaya — Vermehrter japanischer Druck

H.W. Stockholm, 22. Dez. Das englische Hauptquartier in Singapur meldet am Montag einen neuen englischen Rückzug im Nordosten der Halbinsel. Dabei seien Plätze geräumt worden, die nur noch 320 Kilometer von Singapur entfernt liegen. Alle notwendigen Vorräte, seien „erfolgreich“ durchgeführt, und man habe auch Truppen und Material zum größten Teil rechtzeitig evakuieren können. Die neuen Rückzugsmaßnahmen werden begründet mit dem japanischen Vormarsch in Kelantan.

Auch von der Westküste Malajas wird vermehrt japanischer Druck gemeldet. Duff Cooper hat sich an die Spitze einer umfassenden Organisation zur sogenannten „zivilen Verteidigung Singapurs“ gestellt. Die Bevölkerung soll u. a. in der Befähigung von Fallschirmtruppen geschult und in „Bereitstellung“ zur Unterfütterung der aktiven Truppen ausgebildet werden.

Das englische Oberkommando in Singapur gibt den Verlust des englischen Kriegsschiffes „Duff“, eines umschonnten Handelsfahrzeugs, bekannt. Nur sechs Besatzungsmitglieder wurden gerettet, vier europäische Offiziere und 40 Eingeborene Matrosen werden vermisst. Ein militärischer Erreger in Singapur gab zu, daß die Japaner mit der Besetzung Penangs eine wichtige Luft- und Flottenbasis erringen und bedeutende Vorräte an Lebensmitteln und Kriegsmaterial erobert haben.

Flucht aus Perak

Bangkok, 22. Dez. Die britischen Truppen in Perak befinden sich nach vier eingetragenen Meldungen zufolge in wilder Flucht und lassen viele Anstrichschieße und Bewundete zurück. Die japanischen Truppen haben Kuala Kangas, nördlich

von Ipoh, 500 Kilometer von Singapur entfernt, erreicht.

Auch an der Front von Kelantan ziehen sich die Engländer weiter zurück.

Der zu den Vereinigten Malakkenstaaten gehörende britische Schutzstaat Perak ist bei einer Gesamtfläche von über 20 000 qkm und Bevölkerung von fast einer Million infolge seines Zinnreichtums und seiner reichen Rauschgoldplantagen der wirtschaftlich wichtigste der Malakkenstaaten.

Der U-Boot-Schreck vor Kalifornien

H.W. Stockholm, 22. Dez. Der von einem japanischen U-Boot vor der kalifornischen Küste angegriffene USA-Lantern „Amawiwidi“ hat wie Reuter aus Washington meldet, innerlich die Schiffe in den Gewässern an der ersten, bedeutendsten Einrichtung von amerikanischen U-Booten, „warntagslosen Anker“, nach als das U-Boot-Vollboot bestanden, den bewaffneten Lanter sofort zu beschließen. Das gleiche gilt für den Lanter „Embudo“, von dem 22 Mann der Besatzung vermisst werden.

In San Francisco wurde mitgeteilt, daß Luft- und Flottenstreitkräfte ihre Suche nach den an den Angriffen beteiligten japanischen U-Booten intensiviert haben. Es seien aber noch keine Berichte über Verlesungen feindlicher U-Boote eingegangen. Ein nettes Dokument der anders gearteten Probieren des USA-Marineministers Knox.

Indien kämpft nicht gegen Japan

Am. Rom, 21. Dez. Der indische Nationalistenführer Pandit Nehru hat nach einer auf Umwegen aus Bombay einlangenden Meldung erklärt, daß weder die Mohammedaner noch die Hindus Indiens am Kriege gegen Japan teilnehmen würden, solange diese Macht keine Feindschaften gegen Indien eröffnet.

Projekt von Rom am 15. Januar

Verhandlung gegen die französischen Kriegs-schuldigen hinter verschlossenen Türen

B. Wien, 23. Dez. Der Beginn des Projektes gegen die französischen Kriegsschuldigen vor dem Deutschen Gerichtshof in Rom ist jetzt endgültig auf den 15. Januar festgelegt worden. Der Gerichtsverfahren soll ein charakteristischer Charakter gegeben werden, wobei auch die Öffentlichkeit und die Presse ausgeschlossen sind. Die übrigen Verhandlungen sollen aber hinter verschlossenen Türen stattfinden. Über jede Sitzung soll ein Kommuniqué herausgegeben werden.

Derliche Gesichte im Döbel

Zwölf Briten abgeholten

* Rom, 22. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: „Gesichte britischen Charakters im Döbel in der Genua, während die angeordnete Bewegung unserer Truppen auf die neue Linie weitergeht.“

Der Feind nahm die Stellen von Bardia unter starkem Artilleriefeuer und arif erfolglos die Stellen von Sollum an. Ein vorgehobener Posten, der zeitweilig vom Gegner besetzt worden war, wurde später von uns zurückerobert.

Unser Flugzeug und die unserer Verbündeten waren unermüdlich tätig, bombardierten die feindlichen, rückwärtigen Verbindungen und nahmen im Tiefsinn in Marsch befindliche Truppen und Ansammlungen von Kraftfahrzeugen unter Maschinengewehrfeuer. Im Vorkamp wurden elf Flugzeuge abgeholten, davon zehn von deutschen Jagern.

Feindliche Einflüge auf Tripolis, Bengasi und Barke hatten einige Verbündete und einen Schaden von nur geringer Bedeutung zur Folge. Ein von der Bodenwehr von Bengasi getroffenes Flugzeug wurde brennend ab.

Beträchtliche Verbände der deutschen Luftwaffe griffen Tag und Nacht mit guten Erfolgen vor Anker liegende Schiffe, Anker und Depots der Mittel Ost an.

Der Angriff der „Wilden Adler“

So griffen die japanischen Marineflieger die USA-Stützpunkte in Manila an

* Tokio, 22. Dez. Zwei Korrespondenten von „Tokio Nichi Nichi“ schildern die ersten Angriffe der „Wilden Adler“ der japanischen Marineflieger auf Stützpunkte und militärische Einrichtungen bei Manila. Sie heben hervor, daß die japanischen Flieger mit den USA-Fliegern „Hitos geliebt“ hätten, sofern diese sich überhaupt in die Luft wagten.

Am ersten Tage hätte man leider wegen des dichten Nebels nicht starten können und habe schon aufgegeben, daß der Angriff auf Sawai die Amerikaner auf den Philippinen mobil gemacht habe. Deshalb sei von Geschwaderchef die Parole ausgegeben worden, „alles, selbst das eigene Opfer, für die Ehre Japans hinauszugehen.“ Als man über dem Lufthafen Clarkfield bei Manila ansetzte, hätten die japanischen Flugzeuge sofort 17 „fliegende Festungen“ und Flugballen mit Bomben belegt, die sämtliche ein Raub der Flammen geworden seien.

Dem nächsten Angriff auf den Flughafen Clarkfield hätten sich feindliche Flieger hervorgekämpft, seien aber fets in großer Entfernung abgeblieben. Auf dem nächsten hätte man wegen des schlechten Wetters sehr niedrig über dem Wasser fliegen müssen, aber alle Flugzeuge seien zur Basis zurückgekehrt. Bei den wenigen Luftkämpfen habe man die wenigen Amerikaner mit überlegenerem Taktik eingekreist und wie im Zirkus im Kreis herumgelockt. Als japanische Jäger einige Bomber nach Manila begleitet hätten, seien 50 feindliche Flieger in der Luft gesehen, aber sofort geflohen, als japanische Jäger auf sie herabstiegen. Sie hätten noch nicht einmal das Feuer eröffnet, sondern seien in größtem Durcheinander entwichen.

Nach aus großer Entfernung, so erzählen beide Korrespondenten abschließend, hätte man die Zerstörung der militärischen Einrichtungen beobachtet können. Die Flammen leuchteten 300 Meter hoch auf.

Bullitt im Juden-Dorf in Palästina

Propaganda-Tournee durch Unruhen gestört — Wieder Bomben auf irakische Dörfer

Hn. Rom, 21. Dez. Roosevelts Sondervertreter für den Nahen Osten, Bullitt, hat sich bereit, sein nummernreiches Aufgabengebiet fern zu verlegen. Er ist aus Beirut in Palästina eingetroffen, wo er von den jüdischen Organisations in Empfang genommen und in den Juden-dörfern herumgeführt wurde. Der britische Nachrichtendienst meldet, daß Bullitt das Gut einer jüdischen Siedlerorganisation und eine jüdisch-bolschewistische Siedlung am Gile-See (unweit der Libanon-Grenze) besichtigt habe. Diese Vorbereitung der mit britischem und amerikanischem Geld unterstützten jüdischen Siedlungsaktion soll Bullitt in der Überzeugung befähigen, daß die Juden zur „Kolonisierung“ des gesamten arabischen Lebensraumes berufen seien.

Uffens Welt bestieg Englands Gold

Unabhängigkeitsvereinigung Indiens gegründet

Hn. Rom, 23. Dez. Das 10jährige Militär- und ziviles zwischen Japan und Holland wird in zivilen politischen Kreisen als ein Sieg des taufendjährigen Weltes Allens über das englische Gold in Bangkok bemerkt. Der Vertrag sei eine Bestätigung für die Anziehungskraft, die das japanische Imperium

Rüsz gungst:

Für das Deutsche Rote Kreuz überreichte der Landesgruppenleiter der Reichlichen Partei in Deutschland, Graf Bingen, eine Sendung italienischer Arbeiter in Deutschland in Höhe von 7000 RM.

Der Duce empfing den Oberbefehlshaber der italienischen Besatzungstruppen in Griechenland, Armeegeneral Gelo, in Gegenwart des italienischen Wehrmachtsgenerals Cavallero. Gelo erläuterte Mussolini einen Rapport über die Lage. Mussolini erteilte General Gelo militärische Richtlinien über den Einsatz der Truppen, die — wie amtliehe Verlautbarungen mitteilen — durch die Befreiung in Äthen und im gesamten Staatsgebiet Griechenlands durchzuführen sind.

Viele taunende kroatische Wehrkämpfer teilte er, die von 1941 bis 1918 an allen Fronten der Mittelmäkte mit Tapferkeit und Ehre gekämpft hatten, und hierfür mehrfach ausgezeichnet worden waren, versammelten sich am Sonntag in der kroatischen Hauptstadt, um dem Staatsführer Dr. Pavelich ihre Huldigung darzubringen.

Japans Antwort auf die Kriegserklärung Agapens gibt das japanische Finanzministerium mit der Einfrierung aller japanischen Guthaben in Japan bekannt.

Eine Massenveranstaltung des Freundschaftsverbandes der Wehrmacht versammelte gestern viele tausend Demonstranten in der großen Söbna-Halle in Tokio. Nach Verlesung einer Sonderbotschaft des Außenministers Togo sprach der deutsche, der italienische und der mandchurische Völkhaber.

Auf Songkong liegen seit Montagfrüh die feindlichen englischen Stellen von der Totambucht bis auf die Victoria-Böde hinauf, in die sich die Engländer zurückgezogen haben, unter dem härtesten Feuer der japanischen Artillerie. Das Artilleriefeuer wird noch verstärkt durch fortgesetzte Bombenangriffe japanischer Aufklärungsflugzeuge.

Auf Mindanao sind, wie das japanische Außenamt mitteilt, bei Ausfrierungen nordamerikanischer Fliegertruppen dreißig japanische Zivilisten getötet und vierzig verwundet worden.

Wangtschingwei forderte alle Angehörigen der chinesischen Wehrmacht zu enger Zusammenarbeit mit den Japanern auf, um der britisch-nordamerikanischen Aggression zu begegnen und Chinas Freiheit und Selbstbestimmung in Ostasien herbeizuführen.

Der König von England hat vier weitere Mitglieder der Labour-Partei in den Adelsstand erhoben. Neuer beziehtend das als ein „Wahnahme der Staatspolitik.“ Die so Befehlten werden nun als feudale Mitglieder des Oberhauses bei jeder Gelegenheit für Gesprächsstimmen.

Weihnachtspatete des DR.

Für unsere Kriegsgefangenen

Berlin, 22. Dez. Das Deutsche Rote Kreuz bereitet allen hier bekannt gewordenen deutschen Wehrmachtangehörigen, die in Kriegsgefangenschaft geraten sind, eine große Weihnachtspatete. Ein jeder Soldat erhält aus Mitteln des DRK ein Glas und Weihnachtsgruß der deutschen Heimat ein Heubrot und sorgfältig gewaschenes Fleischpaket, das allerlei Schmackhafte und nützliche Dinge enthält. Der Inhalt besteht aus Fleisch, Fisch, Dellardien, Tomatenmark, mehreren Tafeln Schokolade, Müssen und Backofen, außerdem sind beigeputzt Wurst und Salzungen, Feiern, und Kopierkäse, Käseflingeln, Salzgebäck, Salzgebäck, ein Unterhaltungsstück oder Saftarten, auch Zigaretten fehlen natürlich nicht. Ein Dutzendhänger, ein großes Bild und ein Tannenbaum, ein unserer Kriegsgefangenen ganz besonders Freude bereiten.

In unermüdlichem Einsatz haben ehrenamtliche Helferinnen aus den Ortsgruppen, Vereinen und dem DRK-Präsidium Tausende solcher Pakete eingepackt und verpackt gemacht. Sie sind seit Oktober an die deutschen Besatzungslager, die Kriegsgefangenenlager in England, Kanada, Argentinien und Australien unterwegs, so daß sie rechtzeitig zum Weihnachtsfest antommen werden. Die Zustellung der Pakete erfolgt durch die Delegierten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf in den Feindländern. Die Anzahl der Weihnachtspakete ist so reichlich bemessen, daß auch wirklich jeder Kriegsgefangene, der bisher dem DRK bekannt geworden ist, diese wertvolle Weihnachtspatete des Deutschen Roten Kreuzes erhält.

Vertrag von Rom am 15. Januar

Verhandlung gegen die französischen Kriegs-schuldigen hinter verschlossenen Türen

B. Wien, 23. Dez. Der Beginn des Projektes gegen die französischen Kriegsschuldigen vor dem Deutschen Gerichtshof in Rom ist jetzt endgültig auf den 15. Januar festgelegt worden. Der Gerichtsverfahren soll ein charakteristischer Charakter gegeben werden, wobei auch die Öffentlichkeit und die Presse ausgeschlossen sind. Die übrigen Verhandlungen sollen aber hinter verschlossenen Türen stattfinden. Über jede Sitzung soll ein Kommuniqué herausgegeben werden.

Derliche Gesichte im Döbel

Zwölf Briten abgeholten

* Rom, 22. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: „Gesichte britischen Charakters im Döbel in der Genua, während die angeordnete Bewegung unserer Truppen auf die neue Linie weitergeht.“

Der Feind nahm die Stellen von Bardia unter starkem Artilleriefeuer und arif erfolglos die Stellen von Sollum an. Ein vorgehobener Posten, der zeitweilig vom Gegner besetzt worden war, wurde später von uns zurückerobert.

Unser Flugzeug und die unserer Verbündeten waren unermüdlich tätig, bombardierten die feindlichen, rückwärtigen Verbindungen und nahmen im Tiefsinn in Marsch befindliche Truppen und Ansammlungen von Kraftfahrzeugen unter Maschinengewehrfeuer. Im Vorkamp wurden elf Flugzeuge abgeholten, davon zehn von deutschen Jagern.

Feindliche Einflüge auf Tripolis, Bengasi und Barke hatten einige Verbündete und einen Schaden von nur geringer Bedeutung zur Folge. Ein von der Bodenwehr von Bengasi getroffenes Flugzeug wurde brennend ab.

Beträchtliche Verbände der deutschen Luftwaffe griffen Tag und Nacht mit guten Erfolgen vor Anker liegende Schiffe, Anker und Depots der Mittel Ost an.

Bullitt im Juden-Dorf in Palästina

Propaganda-Tournee durch Unruhen gestört — Wieder Bomben auf irakische Dörfer

Hn. Rom, 21. Dez. Roosevelts Sondervertreter für den Nahen Osten, Bullitt, hat sich bereit, sein nummernreiches Aufgabengebiet fern zu verlegen. Er ist aus Beirut in Palästina eingetroffen, wo er von den jüdischen Organisations in Empfang genommen und in den Juden-dörfern herumgeführt wurde. Der britische Nachrichtendienst meldet, daß Bullitt das Gut einer jüdischen Siedlerorganisation und eine jüdisch-bolschewistische Siedlung am Gile-See (unweit der Libanon-Grenze) besichtigt habe. Diese Vorbereitung der mit britischem und amerikanischem Geld unterstützten jüdischen Siedlungsaktion soll Bullitt in der Überzeugung befähigen, daß die Juden zur „Kolonisierung“ des gesamten arabischen Lebensraumes berufen seien.

Uffens Welt bestieg Englands Gold

Unabhängigkeitsvereinigung Indiens gegründet

Hn. Rom, 23. Dez. Das 10jährige Militär- und ziviles zwischen Japan und Holland wird in zivilen politischen Kreisen als ein Sieg des taufendjährigen Weltes Allens über das englische Gold in Bangkok bemerkt. Der Vertrag sei eine Bestätigung für die Anziehungskraft, die das japanische Imperium

Derliche Gesichte im Döbel

Zwölf Briten abgeholten

* Rom, 22. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: „Gesichte britischen Charakters im Döbel in der Genua, während die angeordnete Bewegung unserer Truppen auf die neue Linie weitergeht.“

Der Feind nahm die Stellen von Bardia unter starkem Artilleriefeuer und arif erfolglos die Stellen von Sollum an. Ein vorgehobener Posten, der zeitweilig vom Gegner besetzt worden war, wurde später von uns zurückerobert.

Unser Flugzeug und die unserer Verbündeten waren unermüdlich tätig, bombardierten die feindlichen, rückwärtigen Verbindungen und nahmen im Tiefsinn in Marsch befindliche Truppen und Ansammlungen von Kraftfahrzeugen unter Maschinengewehrfeuer. Im Vorkamp wurden elf Flugzeuge abgeholten, davon zehn von deutschen Jagern.

Feindliche Einflüge auf Tripolis, Bengasi und Barke hatten einige Verbündete und einen Schaden von nur geringer Bedeutung zur Folge. Ein von der Bodenwehr von Bengasi getroffenes Flugzeug wurde brennend ab.

Beträchtliche Verbände der deutschen Luftwaffe griffen Tag und Nacht mit guten Erfolgen vor Anker liegende Schiffe, Anker und Depots der Mittel Ost an.



Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Ernst C. m. b. H., Karlsruhe
Moraler (bei der Wehrmacht), Stellv. Hauptverleger:
Moraler und Chef vom Dienst: Dr. Georg Hilsen
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-
gesellschaft m. b. H., Z. 21, Postfach Nr. 13, Karlsruhe

Rund um den Turmberg

Weihnachtsfeier der Kindergruppe der NS-Frauenenschaft Weingarten

Die Weingarten, am Sonntagmorgen fand in dem mit festem Ziergeist festlich geschmückten Saale der Rinderhalle die Weihnachtsfeier der Kindergruppe der NS-Frauenenschaft statt, zu der neben den Frauenchaftsmitgliedern, den Eltern und Angehörigen der Kinder auch alle übrigen Volksgenossen eingeladen waren. Nach dem Vorwort und einem Weihnachtslied begrüßte die Frauenchaftsleiterin Ella Weitzlein die Gäste der Feier, zu der auch u. a. Ortsgruppenleiter Pa. Martini erschienen war.

Die inhaltreiche Vortragssfolge, die ganz allein von der Kindergruppe unter Leitung ihrer Betreuerinnen Frau Kaufmann und Frauen Gabelmeier bestritten wurde, brachte Gedichte, Reigen- und Szenenstücke, sowie ein Zuerger- und ein Märchenstück zur Vorführung. Ganz besonders hat das reizende Märchenstück „Mumpelstilzchen“ der Aufmerksamkeit, die überwiegend wieder aus Kindern bestand, gefallen und große Begeisterung ausgelöst. Es war auch zu gelungen, wie die kleinen Zuschauerinnen schon die Gesinnung und Haltung erwachsener Menschen nachzuahmen sich bemüht. Aber auch die Erwachsenen freuten sich an dem kindlichen Spiel und füllten sich in ihre eigene Kindheit zurückversetzt. Zur großen Freude der Kinder kam auch Anekdote Rupperts mit seinem Sack und brachte jedem Kinde etwas mit.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete die Vertonung der Vortragsfolge, die auf langen Tischreihen aufgestellt waren. Das bei allem zu sehen war, ließ manches Kinderherz höher schlagen: Puppen und Puppenzimmer, Bälle, Pampelmänner, bunte Blumentöpfe und Umkleekästchen, bunte bunte Schachteln, allerlei Tiere- und Märchenfiguren, Bauernhöfe, Schiffe, Flugzeuge und noch viele andere Derrlichkeiten. In kurzer Zeit hatte alles seinen Herrn gefunden. Zum Gelingen der Veranstaltung hat vor allem die Arbeitsleistung von Frau Kaufmann beigetragen, welche die weit über 100 Parteilichen fast ausschließlich selbst ausgeführt, ausgelegt, bemalt und zusammengefügt hat.

G. Ettlingen. (Aus der Frauenchaft) Frauenchafts- und Jugendgruppe bieten im stimmungsvollen geschmückten Heim gemeinsam ihre schöne Vorweihnachtsfeier ab. In Liedern, Gedichten und Erzählungen klang der Zauber des Christfestes auf; an dieser Weihnacht besonders bauen die Gedanken der Frauen und Mädchen über den Krieg hinaus zu den Fronten. Erzählungen lauschten sie dem Briefe eines gefallenen Soldaten und lebten still, Güte und Wärme in der Heimat zu hüten, damit die Soldaten einst wiederfinden, was heute ihre Sehnsucht in der Fremde daheim sucht. Verbunden mit der Feier war auch ein Gedanke an die Gründung der Ortsgruppe der Frauenchaft vor zehn Jahren. Im Anschluß an die feierliche Stunde der Besinnung freuten sich die Frauen und Mädchen beim Kaffeetrinken aus dem Mittag gebackenen Zusammenhaken, und sie verabschiedeten mit gegenseitigen Wünschen auch im Kriegsjahre 1941 noch recht guten „Weihnachtsgrüßchen“.

Am Samstag, 27. Dezember, abends 8 Uhr, veranstaltete die Frauenchaft „Kraft durch Freude“ in der Turnhalle hier, durch das Varieté Orchester unter der Leitung des Varieté Orchesterleiters Pa. Leonhardt ein herrliches Unterhaltungsabend. Die als ganz hervorragend bekannten Leistungen dieser Varietétruppe lassen einen zahlreichen Besuch erwarten, weshalb empfohlen werden kann, sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf zu sichern. Der Kartenvorverkauf zum Preise von 1 RM. pro Stück findet bei Venet und Schönbach statt. Jugendliche unter 12 Jahren sind vom Besuch der Veranstaltung ausgeschlossen.

Neues aus Berghausen
Z. Berghausen. (Der Ortsgruppenleiter dankt) Nach dem Ergebnis der letzten Sammlungen ist es dem Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pa. Leonhardt ein herzliches Bedürfnis, allen Spenden Dank zu sagen. Dank sei aber auch an dieser Stelle der gesamten Einwohnerchaft gesagt für das jederzeitige Verständnis, für den großen Eifer und den Opferwillen, die im nun bald verflochtenen Jahre gezeigt wurden. Die Dorfgemeinschaft Berghausen darf stolz sein auf die Leistungen, die im zurückliegenden Jahr vollbracht wurden. Mit frischem Mut und neuer Kraft beginnen wir das neue Jahr. Wir wollen nicht nachlassen und wollen treue und unverwundete Volksgenossen unseres Führers sein und bleiben. Jeder sei zum Einsatz bereit. Kein Opfer sei uns zu groß, keine Arbeit zu viel. Tue jeder seine Pflicht auf dem Platz, auf den er gestellt ist! Nehme sich jeder unsere Frontkameraden als Vorbild! Sie geben ja alles, ihr Köpfe, ihr Leben, für uns, für Deutschland.

Die 53. sammelte
Die Sammlung mit den Kreisfiguren, die mit besonderem Eifer durch die NS, am Sonntag, 21. Dezember, durchgeführt wurde, hat wieder mit einem erfreulichen Ergebnis geendet. Sammlern und Gebekern sei gebannt.
Für unsere Soldaten
Der Anruf unseres Reichsministers Dr. Goebbels, und das Gleichwort unseres Führers für die Sammlung von warmen Sachen für unsere braven Soldaten im Osten hat uns gepödet. Wir sind wiederum treue Spender. Gefriede werden wir nach dem Gewinnlichen und

M. Ettlingen. (Weihnachtsfeier der NS-Frauenchaft) Unter großer Teilnahme feierten die Parteigenossinnen und vor allem der Soldatenfrauen und -Mütter in der Ettlinger Stadthalle am Sonntagmorgen die Weihnachtsfeier. Die Stadterhaltung ließ die Stadthalle inniglich ausgedekort. Neben den beiden Hohensträgern der Partei und Vertretern der Stadterhaltung wohnte auch der Herrschaften der Feiertage bei. Eingeleitet wurde die Feier mit einem Weihnachtskonzert des NS-Orchesters von J. G. Pes, erweitert durch die NS-Frauenchaft. Eine Angehörige des NS-Frauenchafts, die sich an den Vortragsabend, nach einem weiteren Vortrag des NS-Orchesters und zweier Gedichte („Wir schreiben durch den dunklen Raum“ und „Licht mit werden“) wechselten weitere Konzerte mit gut zu Gehör gebrachten Sprechstücken. Im Mittelpunkt des Feiertages stand die Ansprache des Pa. Jacobs, der unter anderem folgendes ausführte: Das Weihnachtsfest würden wir in diesem Jahr in einer besonderen Weise, aber dafür auch herrlicher leben. Ein neues Europa sei im Werden und dräufen an den Fronten entzündete das Schwert den Kampf der Weltanschauungen. Das am Ende dieses Kampfes unser Sieg stünde, dessen wären wir uns alle gewiß. Der Redner wies dann die Wandlung des deutschen Volkes seit 1933 und stellte die kriegerische Haltung dieses Volkes heraus. In den Schlussworten mit dem Glaubensbekenntnis zu Führer, Volk und Vaterland hob Pa. Jacobs hervor, daß Deutschland wahrhaft seiner größten Zeit entgegengehe, wenn Front und Heimat am Ende dieses Krieges als Kämpfer und Sieger sich die Hände reichen. Am Schluß an die Vorträge trug das NS-Orchester einen feierlichen Marsch vor. Nach einem solenne Sprechstücken, dann beschloß das Sieg Heil auf den Führer mit den Liedern der Nation den offiziellen Teil der Feiertage. Während des kameradschaftlichen Zusammenhaken unterhielt die Politische Leiter-Kapelle die Anwesenden durch schmeichelnde Märchen, der NS-Frauenchaft, nach dem Ende der Veranstaltung, trat wiederholt auf die Bühne (Theaterstück, Reigen, Tänze) und auch die Jungmädler ertrugten durch ein schönes Spiel.

Am Sonntag, 21. Dezember, fand auf dem Platz hinter dem Stadthaus der Jahresabschluss der NS-Frauenchaft in 18/19, Ettlingen, statt. Nach einem kurzen Rückblick auf die erfolgreiche Tätigkeit der NS-Frauenchaft im Jahre 1941 gab Sturmführer Kraus bekannt, daß infolge der Umorganisation nach Wilmanns, die Funktion der NS-Frauenchaft im Jahre 1941 in der NS-Frauenchaft des Sturmes und der NS-Frauenchaft des Sturmes, übergeben werde. Mit Worten des Dankes an Sturmführer Kraus für seine wertvolle Arbeit übernahm Sturmführer Kleinhöfer die Führung des Sturmes.
Auszeichnung
Feldwebel Heinrich Käferle wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.
Bei den Verwundeten
Die Kindergruppe der NS-Frauenchaft bestudete mit einer Abordnung von 12 Jungen und 12 Mädchen am letzten Sonntag unsere verwundeten Soldaten in einem Karlsruher Lazarett. Die rührige Kindergruppenleiterin, Frä. Emma Böll, hatte schon wochenlang mit

finden es auch, um es als kleine Weihnachtsgabe unseren Frontkameraden darzubringen. Näheres über die Durchführung der Sammlung wird noch bekanntgegeben.
Ettlingen
Am 2. Weihnachtsfeiertag führt unser Rinderlein 43/100 des Jungvolkes einen Elternabend im „Maler“ durch. Beginn um 18 Uhr. Hierzu werden die Eltern und sonstigen Einwohner herzlich eingeladen. Die Vortragssfolge in zwei Teilen verpricht einen schönen Abend.
Ettlingen
Kommanden Sonntag, 28. Dezember, zeigt die Kaufmännische in der „Krone“ bereits um 19 Uhr den Film „Mina von Barnhelm“, dazu kommt noch die neueste Bodenbahn. Schlußlicht, aber nur solche, haben auch Zutritt. Karten im Vorverkauf sind der Feiertage wegen schon jetzt erhältlich. Der Vorverkauf wird am Samstagabend geschlossen.
Ettlingen
Ab Montag, 22. Dezember bis 4. Januar sind Schulfest. Am 5. Januar geht es nach der wohlverdienten Entspannung wieder mit neuem Mut an die Arbeit.

den Kindern wieder und Gedichte einzulisten und selbstbestelltes Spielzeug sollte die Kinder der Verwundeten erfreuen. Stolz erfüllte unsere Kleinen, daß auch sie schon etwas zur Freude unserer Soldaten beitragen können. — In einer schlichten Weihnachtsfeier der Kindergruppe bekamen sämtliche Kinder von der Leiterin, Frä. Böll, das Rindergruppenabzeichen — die Wollschafel — überreicht.
Weihnachtsfeierkünde
Am Sonntag, 28. Dezember, veranstaltet die NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Ettlingen — eine weihnachtliche Feiertage. Sie findet im Gasthaus „Grüner Hof“, nachmittags 3 Uhr, statt. Hierzu sind alle Mitglieder recht herzlich eingeladen.
Todesfall
Der Lokomotivführer a. D. Adolf Wagner ist im Alter von 70 Jahren verstorben. Er war ein gebürtiger Ettlinger und stand 30 Jahre im Dienste der Albtalbahn.
Von der Albtalbahn
Am Mittwoch, den 24. Dezember 1941, verkehren auf der Albtalbahn die Züge wie am Samstag.

Schulbesuch. (Versammlung.) Am Sonntag hielt der Vorstand des eine Versammlung des Bundes der Deutschen Familie. Verschiedene raschpolitische Redner sprachen über den Zweck und das Ziel des Bundes. 2 Mitglieder sind im Besitz des Ehrenbuches. Auch dieses wurde erläutert.
Aus der Hardt
Zw. Neurent. (Heldentod) Für Führer, Volk und Vaterland ist der Obergefreite Rudolf Waldemar Strohm, der einzige Sohn des Malers Rudolf Strohm, Hauptstraße 215, in den harten Kämpfen im Osten gefallen. In den harten Scherzen der Hinterbeiden nimmt die ganze Gemeinde teil.
Auszeichnungen
Das G. I. erließen der Unteroffizier Wilhelm Käferle, Hauptstr. 174, der Obergefreite Hugo König, Hauptstr. 211, und der Sturmführer Oberleutnant und Komp.-Führer Heinrich Wiedmann, Weihenstraße Nr. 4. Wir gratulieren.
Todesfall
Im Alter von 70 Jahren ist die Kriegswidwe Frau Friederike Nagel geb. Red. Kirchfeldstr. 17, gestorben. Die Beerdigung fand Montagmittag statt.
Sanitätsoffizierslaufbahn des Heeres
Schüler höherer oder diesen gleichgestellter Lehranstalten, die sich zur Zeit in der 7. Klasse befinden, ferner Abiturienten von Volkshochschulen und Abiturienten können wenn sie aktive Sanitätsoffiziere des Heeres werden wollen, sich bis zum 15. März 1942 bei ihren Wohnorten an die Wehrkreiskommanden zur vorläufigen Annahme als Bewerber für die aktive Sanitätsoffizierslaufbahn des Heeres melden. Die Einstellung erfolgt am 1. Juli 1942.
Alle weiteren Einzelheiten sind bei den Wehrkreiskommanden zu erfahren und aus den Merkblättern für die Sanitätsoffizierslaufbahn im Heere, die bei den Wehrkreiskommanden, Wehrbezirkskommandos, Wehrmeldeämtern und Arbeitsämtern erhältlich sind, zu erfahren.

erkennt den Baum mit aufzusuchen durfte. Der Vater verordnete die Rufe, ich behörnte die Kränze und die Wäcker hing sie in den Baum. Ich machte es sehr redentlich und bekam einen Schuß vom dunkelroten Portwein, den die Eltern tranken. Aber eigentlich war ich traurig und beneidete meine drei jüngeren Brüder nebenan in der Schlafkammer. Mein Vater merkte es und sagte plötzlich: „Ach, Junge, schenke dich zu Bett! Die Dichter werden wir allein hinet. Gute Nacht!“
Zeppelin und der Gutherzige
Graf Zeppelin besah sich einmal in einer Gesellschaft. Im Verlauf des Abends kam man natürlich auch auf seine Erfindung zu sprechen. Einer der Gäste richtete an ihn die Frage, ob es nicht für ihn ein bedrückendes Gefühl sei, daß das Luftschiff im Kriegsfalle den Zwecken der Vernichtung dienen müsse.
Graf Zeppelin entgegnete ihm lächelnd: „Aus Ihrer Frage geht hervor, ein wie unbedingter Mensch Sie sind! Ich kann mir jedoch denken, wie glücklich Sie das Gefühl machen muß, daß Sie nicht das Pulver erfinden haben!“
Alles zu seiner Zeit
Während des Schließens Krieges stellt ein Oberst mit seinem Regiment in eine Stadt ein. Schon am nächsten Tage traten die Stadtväter an ihn mit der Anregung heran, den Damen der Gesellschaft einen Ball zu geben. Der Oberst schien diesem Vorhaben nicht abhold zu sein und verlangte, daß man ihm sofort eine Liste der in Frage kommenden Damen gebe. Das geschah. Einen Tag darauf erhielt jeder der genannten Damen einen Ball Woll und zugleich eine Karte des Obersten, worauf zu lesen stand, der Oberst fände den Damen münchgemäß einen Ball. Die Damen mochten sich bestechen, damit ihren Männern sowie den Soldaten die Strümpfe zu knöpfen.

Weihnachtsabend der Kindheit

Von Hermann Gladius
Wenn der erste Schnee fiel — es ist mir gar nicht erinnerlich, das kein Schnee gefallen sein konnte — fing mein Vater mit dem Weihnachtsabend an zu munkeln. Er machte dabei eine geheimnisvolle Miene, als ob irgendwo etwas noch dazwischenzutreten könne, und die ganze Derrlichkeit wäre aus und vorbei.
Wir vier Jungen von drei bis dreizehn Jahren wußten das schon lange und lagen richtig auf der Lauer. Und eines Abends bei der Heimkehr des Vaters ging es wirklich los. Der Vater sagte mit gutgeheißener Ernstlichkeit: Kinder, es ist nicht dabei zu ändern, der Kaiser hat es verboten. Es gibt keinen Tannenbaum.
Der brennende Tannenbaum war recht eigentlich des Vaters Weihnachtsabend. Er sah dann immer in seinem Stuhl zurückgelehnt mit angelegtem Kopf und sah mit weitoffenen Augen in den Lichterbaum hinein, und lächeln und Ernst mochten über sein kindliches Gesicht — ja — auch wohl eine verhöhlene Träne. Er war im allerinnersten Herzen dann wieder Kind im elterlichen Pastorenbaue zu Sohm's im Herzogtum Rauenburg hinter Schwarzenbach — ja, er war allerinnerst Kindheit seines deutschen Volkes, das dem Lichtbaum um Sonnenwend alljährig entgegenlief.
Und nun hatte der Kaiser ihn verboten. Wir vier Jungen — nein, wir drei ältesten — taten, als glaubten wir es wirklich und freigten schließlich den Vater, soweit, einen Brief an den Kaiser zu schreiben (es war in meines Vaters Gedanken immer noch der alte Kaiser Wilhelm I.), der Kaiser möge das Verbot zurückziehen. Danach gingen einige sonderliche Tage hin. Wir Jungen lächelten einander heimlich und ein wenig listig zu. Dann kam der Vater eines Abends triumphierend nach Hause mit der Nachricht, der Kaiser habe es gnädig erlassen. Wir fragten nicht weiter nach dem kaiserlichen Briefe, um den

der Vater sehr geheimnisvoll tat. Wir wußten doch nur zu gut, daß gar kein Brief gegangen und keiner gekommen war. Und auch der Vater mochte wissen, daß wir alle miteinander nur Verleppung spielten. Aber das tat der Freude keinen Abbruch, nein, das machte sie erst.
Und dann zauberte es eines tags Abends, und wir durften durchs Schlüßloch in die beste Stube blicken. Nur einen Augenblick, sonst würden wir blind, sagte der Vater. Ja, dann war der Baum auf einmal da, und keiner von uns hatte je gesehen, wie er in die Wohnung gekommen war.
Danach am Vorabend des 24. Dezember, saßen der Vater und die Mutter allein und pusteten den Baum auf. Ich weiß nichts Schöneres und Selbigeres aus meiner Kindheit, als jene Vorabend um Weihnachten, wenn wir zu Bett lagen, und horchten, wie nebenan die Eltern saßen und den Baum herriechten — und wenn der Vater od uns zu mit der Goldpapierfahne riefste, die oben in der Spitze des Baumes prangte, oder ganz vorfristig eine der kleinen Silbergläserchen klingeln ließ, die schon am Christbaum der Schmir Pastorenstube geläutet hatten.
Draußen fiel der Schnee. Lautlos und feierlich in der dunklen Nacht. Und wenn er wirklich nicht fiel, so war es doch in unserer Einbildung so. Und wie der Schnee draußen langsam niederkam, so kam auch eine läße singende Melodie aus immer noch heimlich fortdend in der stillen Schlafkammer, bis wir, Weihnachtslieder auf den Lippen und Weihnachtswünsche im Herzen, endlich selig einschliefen und im Traume alle Beförderung vorwegnahmen.
Ja, die Beförderung! Sie war sicher sehr beschiden in jenen Jahren der elterlichen Not und Engel. Aber die Herzensheiligkeit, die um alles war, ließ kein weihnachtliches Ding gering sein.
Ich war sehr traurig, als ich mit meinem vierzehnten Jahre als „groß“ galt und zum

Umschau in Ettlingen

den Kindern wieder und Gedichte einzulisten und selbstbestelltes Spielzeug sollte die Kinder der Verwundeten erfreuen. Stolz erfüllte unsere Kleinen, daß auch sie schon etwas zur Freude unserer Soldaten beitragen können. — In einer schlichten Weihnachtsfeier der Kindergruppe bekamen sämtliche Kinder von der Leiterin, Frä. Böll, das Rindergruppenabzeichen — die Wollschafel — überreicht.
Weihnachtsfeierkünde
Am Sonntag, 28. Dezember, veranstaltet die NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Ettlingen — eine weihnachtliche Feiertage. Sie findet im Gasthaus „Grüner Hof“, nachmittags 3 Uhr, statt. Hierzu sind alle Mitglieder recht herzlich eingeladen.
Todesfall
Der Lokomotivführer a. D. Adolf Wagner ist im Alter von 70 Jahren verstorben. Er war ein gebürtiger Ettlinger und stand 30 Jahre im Dienste der Albtalbahn.
Von der Albtalbahn
Am Mittwoch, den 24. Dezember 1941, verkehren auf der Albtalbahn die Züge wie am Samstag.

Umschau in Ettlingen

den Kindern wieder und Gedichte einzulisten und selbstbestelltes Spielzeug sollte die Kinder der Verwundeten erfreuen. Stolz erfüllte unsere Kleinen, daß auch sie schon etwas zur Freude unserer Soldaten beitragen können. — In einer schlichten Weihnachtsfeier der Kindergruppe bekamen sämtliche Kinder von der Leiterin, Frä. Böll, das Rindergruppenabzeichen — die Wollschafel — überreicht.
Weihnachtsfeierkünde
Am Sonntag, 28. Dezember, veranstaltet die NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Ettlingen — eine weihnachtliche Feiertage. Sie findet im Gasthaus „Grüner Hof“, nachmittags 3 Uhr, statt. Hierzu sind alle Mitglieder recht herzlich eingeladen.
Todesfall
Der Lokomotivführer a. D. Adolf Wagner ist im Alter von 70 Jahren verstorben. Er war ein gebürtiger Ettlinger und stand 30 Jahre im Dienste der Albtalbahn.
Von der Albtalbahn
Am Mittwoch, den 24. Dezember 1941, verkehren auf der Albtalbahn die Züge wie am Samstag.

Schulbesuch. (Versammlung.) Am Sonntag hielt der Vorstand des eine Versammlung des Bundes der Deutschen Familie. Verschiedene raschpolitische Redner sprachen über den Zweck und das Ziel des Bundes. 2 Mitglieder sind im Besitz des Ehrenbuches. Auch dieses wurde erläutert.
Aus der Hardt
Zw. Neurent. (Heldentod) Für Führer, Volk und Vaterland ist der Obergefreite Rudolf Waldemar Strohm, der einzige Sohn des Malers Rudolf Strohm, Hauptstraße 215, in den harten Kämpfen im Osten gefallen. In den harten Scherzen der Hinterbeiden nimmt die ganze Gemeinde teil.
Auszeichnungen
Das G. I. erließen der Unteroffizier Wilhelm Käferle, Hauptstr. 174, der Obergefreite Hugo König, Hauptstr. 211, und der Sturmführer Oberleutnant und Komp.-Führer Heinrich Wiedmann, Weihenstraße Nr. 4. Wir gratulieren.
Todesfall
Im Alter von 70 Jahren ist die Kriegswidwe Frau Friederike Nagel geb. Red. Kirchfeldstr. 17, gestorben. Die Beerdigung fand Montagmittag statt.
Sanitätsoffizierslaufbahn des Heeres
Schüler höherer oder diesen gleichgestellter Lehranstalten, die sich zur Zeit in der 7. Klasse befinden, ferner Abiturienten von Volkshochschulen und Abiturienten können wenn sie aktive Sanitätsoffiziere des Heeres werden wollen, sich bis zum 15. März 1942 bei ihren Wohnorten an die Wehrkreiskommanden zur vorläufigen Annahme als Bewerber für die aktive Sanitätsoffizierslaufbahn des Heeres melden. Die Einstellung erfolgt am 1. Juli 1942.
Alle weiteren Einzelheiten sind bei den Wehrkreiskommanden zu erfahren und aus den Merkblättern für die Sanitätsoffizierslaufbahn im Heere, die bei den Wehrkreiskommanden, Wehrbezirkskommandos, Wehrmeldeämtern und Arbeitsämtern erhältlich sind, zu erfahren.

erkennt den Baum mit aufzusuchen durfte. Der Vater verordnete die Rufe, ich behörnte die Kränze und die Wäcker hing sie in den Baum. Ich machte es sehr redentlich und bekam einen Schuß vom dunkelroten Portwein, den die Eltern tranken. Aber eigentlich war ich traurig und beneidete meine drei jüngeren Brüder nebenan in der Schlafkammer. Mein Vater merkte es und sagte plötzlich: „Ach, Junge, schenke dich zu Bett! Die Dichter werden wir allein hinet. Gute Nacht!“
Zeppelin und der Gutherzige
Graf Zeppelin besah sich einmal in einer Gesellschaft. Im Verlauf des Abends kam man natürlich auch auf seine Erfindung zu sprechen. Einer der Gäste richtete an ihn die Frage, ob es nicht für ihn ein bedrückendes Gefühl sei, daß das Luftschiff im Kriegsfalle den Zwecken der Vernichtung dienen müsse.
Graf Zeppelin entgegnete ihm lächelnd: „Aus Ihrer Frage geht hervor, ein wie unbedingter Mensch Sie sind! Ich kann mir jedoch denken, wie glücklich Sie das Gefühl machen muß, daß Sie nicht das Pulver erfinden haben!“
Alles zu seiner Zeit
Während des Schließens Krieges stellt ein Oberst mit seinem Regiment in eine Stadt ein. Schon am nächsten Tage traten die Stadtväter an ihn mit der Anregung heran, den Damen der Gesellschaft einen Ball zu geben. Der Oberst schien diesem Vorhaben nicht abhold zu sein und verlangte, daß man ihm sofort eine Liste der in Frage kommenden Damen gebe. Das geschah. Einen Tag darauf erhielt jeder der genannten Damen einen Ball Woll und zugleich eine Karte des Obersten, worauf zu lesen stand, der Oberst fände den Damen münchgemäß einen Ball. Die Damen mochten sich bestechen, damit ihren Männern sowie den Soldaten die Strümpfe zu knöpfen.

erkennt den Baum mit aufzusuchen durfte. Der Vater verordnete die Rufe, ich behörnte die Kränze und die Wäcker hing sie in den Baum. Ich machte es sehr redentlich und bekam einen Schuß vom dunkelroten Portwein, den die Eltern tranken. Aber eigentlich war ich traurig und beneidete meine drei jüngeren Brüder nebenan in der Schlafkammer. Mein Vater merkte es und sagte plötzlich: „Ach, Junge, schenke dich zu Bett! Die Dichter werden wir allein hinet. Gute Nacht!“
Zeppelin und der Gutherzige
Graf Zeppelin besah sich einmal in einer Gesellschaft. Im Verlauf des Abends kam man natürlich auch auf seine Erfindung zu sprechen. Einer der Gäste richtete an ihn die Frage, ob es nicht für ihn ein bedrückendes Gefühl sei, daß das Luftschiff im Kriegsfalle den Zwecken der Vernichtung dienen müsse.
Graf Zeppelin entgegnete ihm lächelnd: „Aus Ihrer Frage geht hervor, ein wie unbedingter Mensch Sie sind! Ich kann mir jedoch denken, wie glücklich Sie das Gefühl machen muß, daß Sie nicht das Pulver erfinden haben!“
Alles zu seiner Zeit
Während des Schließens Krieges stellt ein Oberst mit seinem Regiment in eine Stadt ein. Schon am nächsten Tage traten die Stadtväter an ihn mit der Anregung heran, den Damen der Gesellschaft einen Ball zu geben. Der Oberst schien diesem Vorhaben nicht abhold zu sein und verlangte, daß man ihm sofort eine Liste der in Frage kommenden Damen gebe. Das geschah. Einen Tag darauf erhielt jeder der genannten Damen einen Ball Woll und zugleich eine Karte des Obersten, worauf zu lesen stand, der Oberst fände den Damen münchgemäß einen Ball. Die Damen mochten sich bestechen, damit ihren Männern sowie den Soldaten die Strümpfe zu knöpfen.

Pforzheimer Stadtnachrichten

— Pforzheim. (Kinderland Pforzheim.) Im Rahmen der erweiterten Kinderlandbesichtigung hatte der Kreis Pforzheim im Januar 1941 340 Kinder aus dem Pforzheimer Familienfestgeleit aufgenommen. Bis zum 30. September traten die meisten dieser Kinder wieder die Heimfahrt an. Es sind jetzt noch 57 Kinder im Kreis, die auch über Weihnachten hinaus bleiben. Fast ausnahmslos hatten sich die Kinder bei ihren Gasteltern an eingeleitet, besonders aetiel es den Stadtkindern auf dem Lande. Die Verbindungen zwischen den Pflegeeltern und den Eltern der Kinder werden noch jahrelang lebendig bleiben. Die Pflegeeltern haben durch die freundliche Aufnahme der Kinder dazu beigetragen, das Band der Volksgemeinschaft enger zu knüpfen. Dieses Bewußtsein bedeutet für sie den schönsten Dank.
Siegerehrung
In diesen Tagen fand die Ausgabe der Preise für die Reichs- und Gaukinder, die aus dem Schillerwettbewerb „Seefahrt ist rot“ hervorgegangen sind, statt. Die Reichsfeierkinder sind von Großadmiral Raeder und dem Reichsmarschall des NS-Wehrbundes unterzeichnet. Sie wurden verteilt an die Oberbefehlshaber I.

Pforzheimer Stadtnachrichten

die Adolf-Hitler-Schule II, die Hilfspfule (Vorschule für Mädchen), die Schloßkaserne, die Schüler der Oberschule für Jungen des Herz. R. und S. Bischof sowie die Marine-Offiziers-Kinder und die Staatliche Wehrschule. Von insgesamt 49 Reichsfeierkinder im Gau Baden entfielen auf Pforzheim neun. In dem selben sehr erfreulichen Verhältnis ständen auch die Gaukinder aus dem Wettbewerb hervor, insgesamt 86 aus dem Gebiet des Kreises Pforzheim. Schüler aller Schulen konnten ihre Auszeichnung mit der Gaukinderkarte in Empfang nehmen. Nachdem die Reichsausstellung „Seefahrt ist rot“ bis 1. November dieses Jahres in Köln eröffnet war, werden die Arbeiten der Reichsfeier in einer zweiten Reichsausstellung voraussichtlich in einer süddeutschen Stadt nochmals gezeigt.
Ehrenruhen
Beim Badiischen Fortamt Dachsenfeld in Pforzheim wurde für 50jährige treue Dienstzeit dem Bahnbetriebswärter Julius Sparr von Hohenwart, den Bahnbetriebsleiter Otto Schmid von Hohenwart und Gustav Marlot von Dachsenfeld das silberne Ehrenbürgerrecht verliehen. Die Auszeichnungen wurden von Fortamtsleiter Knoll in feierlicher Form überreicht.

4 000 Paar Schuhe ohne Bezugsgeld

Die Karlsruher Schuhfabrik im Weltkrieg — aufbauend von einer leistungsfähigen Karlsruher Schuhfabrik — hat damals über Baden binäns in kurzer Zeit ganz Deutschland erobert und sich legendär in der schäreren Notzeit ausgewirkt.
Auch heute sind es in unserer Vaterstadt wieder Frauen, die sich — auf den damaligen Erfahrungen aufbauend — in beispielhafter Arbeit und Anopferung um die Fußbedeckungen der Karlsruher bemühen. In der Nähe des Deutschen Frauenwerkes Kaiserstraße 108, ist eine Werkstätte für Haus- und Schuhfabrikation entstanden, in der laufend hart besuchte Pantoffelfabrik stattfinden. Hier werden unter fachkundiger Anleitung die feinsten und molligsten Haus- und Schuhfabrikation aus Altmaterial angefertigt. Für jeden, der nicht Zeit hat, diese Kurze zu besuchen, hat die Abteilung Volks- und Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerkes das anschauliche kleine Pantoffelbühlein herangebracht, nach dessen Muster und Anleitung heute die deutsche Hausfrau beschäftigt ist, die warmen Haus- und Schuhe für alle Familienmitglieder selbst herzustellen. Wer einen kleinen Ueberblick hat über die große Zahl der allein innerhalb der Kurze angefertigten Schuhe, weiß, daß sich die Selbsthilfe der Frauen auch heute wieder sehr erfolgreich auswirkt auf dem Gebiete der Haus- und Schuhfabrikation.
Wie aber steht es mit der Strahlenfrage? Die Strahlenfrage ist in erster Linie für unsere Wehrmacht verhandelt werden müssen und verhandelt werden, und daß hier allergrößte Sparmaßnahme seitens der Heimat geboten ist. Aber auch bei der begrenzten Beschaffung von Strahlenkleidung mußten unsere Frauen Mut. Werfen wir einmal einen Blick in die Karlsruher Schuh- und Pantoffelbühlein in der Erbringungsstraße am Hauptbahnhof. Hier stehen in hohen Regalen alle noch guten Leder- und Stoffschuhe, die nicht mehr modern — irgendwo in einem Winkel verstaubt trauern, bis man sich jetzt plötzlich freudig ihrer erinnert, oder solche, die als rechte Dulleger irgendwo drücken und förmern, die zu eng, zu klein oder auch zu groß und weit waren und nur mit saueren Beschleunigen angezogen wurden; da stehen ganz letzte Schuhstücke, die plötzlich nicht mehr genug waren, und Jungs nachschuße, die nach den barfuß durchsprungenen Ferienwochen auch nicht mehr paßten. Sie alle wanderten, sauber gewischt und ordert, in die Schuh-Umlaufstelle und bildeten den ersten Bestand. Ihre Befreier wählten unter dem Vorstand, ob sie einmal und mehr, bis sie durch Tausch ein Paar andere, passende Schuhe fanden und auf einen Bestandschein verzeichnet konnten.
Mit der Einrichtung dieser Schuh-Umlaufstelle und mit ihrem Bedenken und Wachen, ist der Name der Frau Friederike, Karlsruhe, eng verknüpft. Sie hat sich mit ganzer Kraft für den Aufbau und Ausbau dieser Einrichtung eingesetzt. Durch Sammelaktionen und

4 000 Paar Schuhe ohne Bezugsgeld

Stiftungen wurde bald der Bestand an Schuhen größer, die Ausmaß seitdem, der Kreis der „Länder“ wuchs. Im Jahre 1941 kamen von Januar bis Ende November nicht weniger als 4000 Kaufgeschäfte zustande. Das sind 4000 erparter Bezugsgeld! Wenn man bedenkt, daß bei der manchmal beschränkten Auswahl

Unsere Weihnachtsausgabe

erscheint am 24. Dezember, nachmittags. Anzeigen hierfür können bis spätestens Dienstag, 18 Uhr, in unseren Geschäftsstellen bis 15 Uhr entgegengenommen werden. Die erste Ausgabe nach Weihnachten erscheint alsdann am Samstag, den 27. Dezember, zur gerohnten Stunde.

Die Neujahrsausgabe

erscheint am 31. Dezember, abends. Für diese Ausgabe können Anzeigen bis spätestens Mittwoch, 18 Uhr, in unseren Geschäftsstellen bis 15 Uhr aufgegeben werden. Die erste Ausgabe nach Neujahr erscheint am Freitag, den 2. Januar, zur gerohnten Stunde.

Führer-Verlag

der Tausch nicht immer gleich beim ersten Versuch erfolgen kann, so erhält man einen kleinen Betrag von der unermüdeten Arbeit, die hier von Frauen der NS-Frauenchaft ehrenamtlich und freiwillig geleistet wird.
Und nun eine Weisheitsfrage an alle Karlsruher: Habt ihr wirklich alle — Jung und alt — Eueren Dulleger aus den Strahlen hervorgerollt? Auch nicht mehr ganz moderne Stiefel und Schuhe sind in diesem „Schuhgeschäft“ zu verwenden. Es erwartet auch Dich, sofern Du irgend etwas an tragbaren, noch guten Strahlenkleidung unbenutzt stehen hast. Es ist — außer Mittwoch und Samstag — täglich von 15-17 Uhr geöffnet. Beim Tausch ist die gelbe Stammtafel mitzubringen und eine Tauschgebühr von 20 Pfennig, die lediglich zur Deckung der Unkosten dient, zu entrichten.
Also — wen drückt der Schuh?

Unsere Weihnachtsausgabe

erscheint am 24. Dezember, nachmittags. Anzeigen hierfür können bis spätestens Dienstag, 18 Uhr, in unseren Geschäftsstellen bis 15 Uhr entgegengenommen werden. Die erste Ausgabe nach Weihnachten erscheint alsdann am Samstag, den 27. Dezember, zur gerohnten Stunde.

Die Neujahrsausgabe

erscheint am 31. Dezember, abends. Für diese Ausgabe können Anzeigen bis spätestens Mittwoch, 18 Uhr, in unseren Geschäftsstellen bis 15 Uhr aufgegeben werden. Die erste Ausgabe nach Neujahr erscheint am Freitag, den 2. Januar, zur gerohnten Stunde.

Führer-Verlag

der Tausch nicht immer gleich beim ersten Versuch erfolgen kann, so erhält man einen kleinen Betrag von der unermüdeten Arbeit, die hier von Frauen der NS-Frauenchaft ehrenamtlich und freiwillig geleistet wird.
Und nun eine Weisheitsfrage an alle Karlsruher: Habt ihr wirklich alle — Jung und alt — Eueren Dulleger aus den Strahlen hervorgerollt? Auch nicht mehr ganz moderne Stiefel und Schuhe sind in diesem „Schuhgeschäft“ zu verwenden. Es erwartet auch Dich, sofern Du irgend etwas an tragbaren, noch guten Strahlenkleidung unbenutzt stehen hast. Es ist — außer Mittwoch und Samstag — täglich von 15-17 Uhr geöffnet. Beim Tausch ist die gelbe Stammtafel mitzubringen und eine Tauschgebühr von 20 Pfennig, die lediglich zur Deckung der Unkosten dient, zu entrichten.
Also — wen drückt der Schuh?

Deutsche Kriegsmaler in Mailand

In zwei Sälen der Mailänder Universität wurde am Wochenende die deutsche Wanderausstellung „Maler erleben den Krieg“ eröffnet, die sich bereits in den ersten beiden Tagen eines sehr guten Besuches von Deutschen und Italienern erfreute. Mit Recht, aimen doch die ausgestellten Werke Frontluft und Frontgesicht, nicht doch aus ihnen eigenes Erlebnis. Die unter der Schirmherrschaft des deutschen Generalkonsuls und des Instituto d'Arte Culturale stehende Ausstellung wird auch von der Presse eingehend gewürdigt, die besonders die Wirklichkeitsnähe der einzelnen Werke hervorhebt.

Kleiner Kulturpiegel

Der ersten deutschen Spielzeit im Meger Theater folgte nach einer längeren Pause, ausgenutzt durch bühnentechnische Instandsetzungsarbeiten und Neugestaltungen, in Gegenwart von Gauleiter und Reichsstatthalter Bärdele, die Eröffnung der jüngsten westdeutschen Bühne als „Deutsches Theater in Mey“.
Neben Beethoven und Dvorak stand der zeitgenössische Italiener Virgilio Mortari auf dem Programm eines Konzertes, das vom Struensee Quartett in Rom gegeben wurde. Mortari, ein Virtuosit-Schüler, wirkt in Rom am Konservatorium Santa Cecilia. Das römische Publikum bewunderte entgegen der Konvention dem deutschen Quartett wiederholt spontanen Beifall.
Bans Weisbach leitete im Rahmen der Budapestener Mozart-Feiern eine Aufführung des Requiemes. In Brüssel dirigierte er seinen mit großem Erfolg aufgeführten „Prolog für großes Orchester“. In Brüssel bildete ein Konzert der Wiener Symphoniker unter Weisbach den Höhepunkt der Veranstaltung während der Mozart-Woche.
Als Gastspiel des Esterházy-Musikvereins wird im Februar 1942 das Deutsche Re-

Deutsche Kriegsmaler in Mailand

In zwei Sälen der Mailänder Universität wurde am Wochenende die deutsche Wanderausstellung „Maler erleben den Krieg“ eröffnet, die sich bereits in den ersten beiden Tagen eines sehr guten Besuches von Deutschen und Italienern erfreute. Mit Recht, aimen doch die ausgestellten Werke Frontluft und Frontgesicht, nicht doch aus ihnen eigenes Erlebnis. Die unter der Schirmherrschaft des deutschen Generalkonsuls und des Instituto d'Arte Culturale stehende Ausstellung wird auch von der Presse eingehend gewürdigt, die besonders die Wirklichkeitsnähe der einzelnen Werke hervorhebt.

Kleiner Kulturpiegel

Der ersten deutschen Spielzeit im Meger Theater folgte nach einer längeren Pause, ausgenutzt durch bühnentechnische Instandsetzungsarbeiten und Neugestaltungen, in Gegenwart von Gauleiter und Reichsstatthalter Bärdele, die Eröffnung der jüngsten westdeutschen Bühne als „Deutsches Theater in Mey“.
Neben Beethoven und Dvorak stand der zeitgenössische Italiener Virgilio Mortari auf dem Programm eines Konzertes, das vom Struensee Quartett in Rom gegeben wurde. Mortari, ein Virtuosit-Schüler, wirkt in Rom am Konservatorium Santa Cecilia. Das römische Publikum bewunderte entgegen der Konvention dem deutschen Quartett wiederholt spontanen Beifall.
Bans Weisbach leitete im Rahmen der Budapestener Mozart-Feiern eine Aufführung des Requiemes. In Brüssel dirigierte er seinen mit großem Erfolg aufgeführten „Prolog für großes Orchester“. In Brüssel bildete ein Konzert der Wiener Symphoniker unter Weisbach den Höhepunkt der Veranstaltung während der Mozart-Woche.
Als Gastspiel des Esterházy-Musikvereins wird im Februar 1942 das Deutsche Re-

Deutsche Kriegsmaler in Mailand

In zwei Sälen der Mailänder Universität wurde am Wochenende die deutsche Wanderausstellung „Maler erleben den Krieg“ eröffnet, die sich bereits in den ersten beiden Tagen eines sehr guten Besuches von Deutschen und Italienern erfreute. Mit Recht, aimen doch die ausgestellten Werke Frontluft und Frontgesicht, nicht doch aus ihnen eigenes Erlebnis. Die unter der Schirmherrschaft des deutschen Generalkonsuls und des Instituto d'Arte Culturale stehende Ausstellung wird auch von der Presse eingehend gewürdigt, die besonders die Wirklichkeitsnähe der einzelnen Werke hervorhebt.

Kleiner Kulturpiegel

Der ersten deutschen Spielzeit im Meger Theater folgte nach einer längeren Pause, ausgenutzt durch bühnentechnische Instandsetzungsarbeiten und Neugestaltungen, in Gegenwart von Gauleiter und Reichsstatthalter Bärdele, die Eröffnung der jüngsten westdeutschen Bühne als „Deutsches Theater in Mey“.
Neben Beethoven und Dvorak stand der zeitgenössische Italiener Virgilio Mortari auf dem Programm eines Konzertes, das vom Struensee Quartett in Rom gegeben wurde. Mortari, ein Virtuosit-Schüler, wirkt in Rom am Konservatorium Santa Cecilia. Das römische Publikum bewunderte entgegen der Konvention dem deutschen Quartett wiederholt spontanen Beifall.
Bans Weisbach leitete im Rahmen der Budapestener Mozart-Feiern eine Aufführung des Requiemes. In Brüssel dirigierte er seinen mit großem Erfolg aufgeführten „Prolog für großes Orchester“. In Brüssel bildete ein Konzert der Wiener Symphoniker unter Weisbach den Höhepunkt der Veranstaltung während der Mozart-Woche.
Als Gastspiel des Esterházy-Musikvereins wird im Februar 1942 das Deutsche Re-

Deutsche Kriegsmaler in Mailand

In zwei Sälen der Mailänder Universität wurde am Wochenende die deutsche Wanderausstellung „Maler erleben den Krieg“ eröffnet, die sich bereits in den ersten beiden Tagen eines sehr guten Besuches von Deutschen und Italienern erfreute. Mit Recht, aimen doch die ausgestellten Werke Frontluft und Frontgesicht, nicht doch aus ihnen eigenes Erlebnis. Die unter der Schirmherrschaft des deutschen Generalkonsuls und des Instituto d'Arte Culturale stehende Ausstellung wird auch von der Presse eingehend gewürdigt, die besonders die Wirklichkeitsnähe der einzelnen Werke hervorhebt.

Kleiner Kulturpiegel

Der ersten deutschen Spielzeit im Meger Theater folgte nach einer längeren Pause, ausgenutzt durch bühnentechnische Instandsetzungsarbeiten und Neugestaltungen, in Gegenwart von Gauleiter und Reichsstatthalter Bärdele, die Eröffnung der jüngsten westdeutschen Bühne als „Deutsches Theater in Mey“.
Neben Beethoven und Dvorak stand der zeitgenössische Italiener Virgilio Mortari auf dem Programm eines Konzertes, das vom Struensee Quartett in Rom gegeben wurde. Mortari, ein Virtuosit-Schüler, wirkt in Rom am Konservatorium Santa Cecilia. Das römische Publikum bewunderte entgegen der Konvention dem deutschen Quartett wiederholt spontanen Beifall.
Bans Weisbach leitete im Rahmen der Budapestener Mozart-Feiern eine Aufführung des Requiemes. In Brüssel dirigierte er seinen mit großem Erfolg aufgeführten „Prolog für großes Orchester“. In Brüssel bildete ein Konzert der Wiener Symphoniker unter Weisbach den Höhepunkt der Veranstaltung während der Mozart-Woche.
Als Gastspiel des Esterházy-Musikvereins wird im Februar 1942 das Deutsche Re-

Deutsche Kriegsmaler in Mailand

In zwei Sälen der Mailänder Universität wurde am Wochenende die deutsche Wanderausstellung „Maler erleben den Krieg“ eröffnet, die sich bereits in den ersten beiden Tagen eines sehr guten Besuches von Deutschen und Italienern erfreute. Mit Recht, aimen doch die ausgestellten Werke Frontluft und Frontgesicht, nicht doch aus ihnen eigenes Erlebnis. Die unter der Schirmherrschaft des deutschen Generalkonsuls und des Instituto d'Arte Culturale stehende Ausstellung wird auch von der Presse eingehend gewürdigt, die besonders die Wirklichkeitsnähe der einzelnen Werke hervorhebt.

